

Sonnenschein glänzte, seufzte er: „O, warum bin ich als Kiesel geboren? Wenn ich Flügel hätte, würde ich zu meiner Lilie fliegen!“ Und so ärgerte und grämte er sich, wurde aber trotzdem nicht dünner, denn das liegt einmal nicht in der Natur der Steine.

„Der zweite Kiesel kümmerte sich gar nicht um die Lilie; er hatte eine Leidenschaft für das Rechnen gefaßt, und glaubte, er könne sich in der Mathematik auszeichnen. Er wußte genau, wie viele Kiesel am Strande lagen, berechnete, wie viel klüger er sei, als sie alle zusammen genommen, und dies amüsirte ihn ein wenig. „Wenn ich nur eine kluge Person fände, die meinen Werth verstünde,“ sagte er, „so würde man mich gewiß in jenes Dorf bringen, wo ich in den Schulen vom größten Nutzen sein könnte!“

„Der dritte Kieselstein wußte nichts von Liebe und noch weniger von Mathematik; er bildete sich viel auf seine Gestalt und Farbe ein, und sagte immer: „„Warum muß ich auch hier unter den gemeinen Kieseln liegen? wenn man mich nur untersuchen wollte, so würde man gewiß an mir ein kostbares Exemplar für ein Museum